

Traditionelle und moderne Heilmittel

Flechten werden bereits seit dem Altertum als Heilmittel verwendet. In der modernen Medizin spielen jedoch nur einige wenige Flechten eine Rolle. Dies könnte sich allerdings ändern: Flechten sind ausgesprochen reich an Inhaltsstoffen. Und viele davon sind auch für die Pharmaindustrie von Interesse.

Gegen Schwindsucht, Eingeweidewürmer und Epilepsie

Schon die alten Chinesen, die Ägypter, aber auch die Griechen und Römer bekämpften Krankheiten mit Hilfe von Flechten. (Die Ägypter verwendeten Flechten aufgrund ihrer antibakteriellen und fungiziden Wirkung auch bei der Mumifizierung!) Während des Mittelalters wurden Flechten nach den Prinzipien der *Signaturenlehre* eingesetzt: *Aus Farbe und Form einer Pflanze leitete man deren Heilwirkung ab.* Flechten wurden bei Erkrankung jener Körperteile verwendet, denen sie in Aussehen oder Farbe ähneln. Die Lungenflechte kam bei Lungenerkrankungen und Schwindsucht zum Einsatz. Die Gelbflechte verabreichte man gegen Gelbsucht. Bartflechten dienten als Haarwuchsmittel. Mit der Apfelflechte bekämpfte man Eingeweidewürmer, gegen Tollwut sollte die Hundsflechte gemischt mit Pfeffer helfen.

Die Totengebeinsflechte (*Thamnolia vermicularis*) ist ein wichtiges Heilmittel in der traditionellen chinesischen Medizin. Sie soll unter anderem gegen Erschöpfungszustände und entzündliche Erkrankungen der Atemwege helfen. Neue Untersuchungen haben gezeigt, dass bestimmte Stoffe aus der Totengebeinsflechte das Immunsystem beeinflussen und zudem tumorhemmend wirken.

© Stephan Weigl



Flechten, die auf Totenschädeln wuchsen, galten im Mittelalter als Besonderheit. Das „Muscus cranii humani“ (Moos von Menschenschädeln) war ein begehrtes und ausgesprochen teures Heilmittel. Unter anderem wurde es gegen Epilepsie eingesetzt.

© Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem Freie Universität Berlin



Viele Flechtenstoffe sind auch für die Pharmaindustrie interessant. Alle Bartflechten der Gattung *Usnea* (hier der Gewöhnliche Baumbart, *Usnea filipendula*) enthalten Usninsäure – ein sehr wirksames Antibiotikum, das außerdem bei Pilzkrankungen eingesetzt wird.

© LMOÖ, Roman Türk

Human- und Veterinärmedizin

Auch in der modernen Medizin haben einige Flechten bzw. deren Inhaltsstoffe ihren Platz: Usninsäure (die übrigens nur bei Flechten vorkommt) ist wirksam gegen Bakterien und Pilze. Zu Salben, Tinkturen oder Puder verarbeitet, wird Usninsäure heute in der *Veterinär- und zum Teil auch in der Humanmedizin* verwendet – etwa zur Bekämpfung infektiöser Ekzeme oder anderer Hauterkrankungen. Isländisches Moos wird bei Atemwegserkrankungen, Keuchhusten, Katarrhen und bestimmten Formen von Lungentuberkulose eingesetzt. Dazu wird die Flechte zu Pastillen und Bonbons verarbeitet oder als Tee verabreicht. Dieser Tee fördert die Durchblutung der Schleimhäute und lindert außerdem Verdauungsbeschwerden. Eine ähnliche pharmazeutische Wirkung wie das Isländische Moos hat übrigens auch das Eichenmoos.



Die Lungenflechte (*Lobaria pulmonaria*) wurde früher gegen allerlei Lungenerkrankungen und gegen Schwindsucht eingesetzt. Noch heute wird sie in der Homöopathie als Hustenmittel verwendet.

© Heiko Bellmann



Pharmaforschung und die Flechtenmedizin von morgen

Vermutlich sind weitaus mehr Flechtenstoffe medizinisch wirksam, als heute bekannt ist. Aus der Nabelflechte *Umbilicaria esculenta* wurden hochmolekulare Zuckerverbindungen (sogenannte Polysaccharide) gewonnen. Einige davon wirken tumorhemmend und werden bei der *Krebsbehandlung von Pflanzen* eingesetzt – etwa gegen Tomatenkrebs oder gegen das Tabakmosaikvirus. Im Laborversuch erwiesen sich diese Stoffe auch bei bestimmten Krebserkrankungen von Mäusen als wirksam. Es ist also durchaus möglich, dass Flechten in der Medizin künftig wieder eine größere Rolle spielen könnten. *Allerdings lassen sich Flechten nicht kultivieren.*

Die hustenstillende Wirkung von Isländisch Moos (*Cetraria islandica*) ist dem Menschen seit langer Zeit bekannt. Allerdings hat das Sammeln für medizinische Zwecke nicht unerheblich zum Rückgang der Art beigetragen. Um 1 kg des begehrten Arzneimittels zu gewinnen, werden rund 40 kg Flechten benötigt!

© Heiko Bellmann



Zwar können manche Flechten beim Menschen eine allergische Hautreaktion hervorrufen. Doch die als „Schuppenflechte“ bezeichnete Hautkrankheit hat – anders als der Name vermuten lässt – absolut nichts mit Flechten zu tun. Ihren deutschen Namen verdankt die nicht ansteckende, entzündliche Hautkrankheit lediglich der Tatsache, dass betroffene Hautstellen entfernt an eine Flechte erinnern.

© www.stuhl-hat-schuppenflechte.de, Wikimedia Commons



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ausstellungstafeln Biologiezentrum](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [0002](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Medizin 22](#)